

InvestNews

Nr. 11/2018

November 2018

Der Oktober 2018 hielt für Anleger weltweit ein schwieriges Marktterrain bereit. Bis kurz vor Monatsende sah es danach aus, dass der Berichtsmonat zum schwächsten seit der Finanzkrise vor 10 Jahren werden würde, hätte eine abschließende Zwei-Tagesrally für etwas Entspannung gesorgt. Dennoch war der Oktober der schwächste Monat seit sechs Jahren.

Marktteilnehmer rund um den Globus verhielten sich angesichts einer Mixtur unterschiedlichster Faktoren im Laufe des Monats zunehmend vorsichtig und risikoavers. Zeichen, dass die schwelenden Handelskonflikte sich als immer größerer Bremsklotz für die weltweite Konjunktur erweisen könnten, beunruhigten die Märkte ebenso wie die zum Teil enttäuschende Ertragslage großer Technologiekonzerne und die weiter anziehenden US-Zinsen sowie die damit einkehrende Ernüchterung darüber, dass die Ära des billigen Geldes und damit ein über zehn Jahre andauernder Bullenmarkt sich allmählich dem Ende zuneigt.

In Europa sorgte der Budgetvorschlag der italienischen Regierung für Kopfschütteln bei den Partnerstaaten. Die Europäische Kommission hat den Entwurf vorerst zurückgewiesen und die Regierung in Rom gebeten, Nachbesserungen vorzunehmen. Angesichts der herausfordernden Rhetorik so mancher Regierungsmitglieder war eine Lösung des Konfliktes zum Monatsende noch nicht absehbar. Überhaupt strahlte die römische Regierung im Oktober wenig Erhabenheit über alle Zweifel aus; unqualifizierte Aussagen zu unterschiedlichen Themen und koalitionsinterne Scharmützel sorgten für Unruhe.

Europaweit stellten leicht schwächere makroökonomische Daten, die politische Ungewissheit in Deutschland nach den Wahlen im Bundesland Hessen, sowie die wachsende Furcht vor einem harten Brexit, die Marktstimmung auf eine harte Probe.

Auch der amerikanische Markt musste im Oktober Federn lassen. Sorgen um den Handelskonflikt mit China, sowie steigende Zinsen ließen die Marktvolatilität deutlich nach oben schnellen. Unterdessen scheint das Konjunkturmoment der USA weiter intakt zu sein, wie sinkende Arbeitslosenzahlen und ein Konsumentenvertrauen nahe dem All-Zeit-Hoch zeigten.

	Entwicklung zum 31.10.2018	1 Monat	1 Jahr
FTSEMIB	19.050,22 31.10.2017 22.794 52W Tief 18.411 52W Hoch 24.275 Volatilität 17,26	-8,0% ↓	-16,4% ↓
DAX	11.447,51 31.10.2017 13.230 52W Tief 11.051 52W Hoch 13.518 Volatilität 14,61	-6,5% ↓	-13,5% ↓
DOW JONES	25.115,76 31.10.2017 23.377 52W Tief 23.243 52W Hoch 26.789 Volatilität 15,55	-5,1% ↓	+7,4% ↑
EUROSTOXX50	3.197,51 31.10.2017 3.674 52W Tief 3.091 52W Hoch 3.677 Volatilität 12,73	-5,9% ↓	-13,0% ↓
EUR/USD	1 Jahr -2,9% ↓ Volatilität 7,2	Entwicklung - Okt 2018 -2,5% ↓	
EUR/JPY	1 Jahr +1,1% ↑ Volatilität 5,9	Entwicklung - Okt 2018 -0,5% ↓	
BRENT	1 Jahr +28,8% ↑ Volatilität 23,1	Entwicklung - Okt 2018 in USD -8,8% ↓	
GOLD	1 Jahr -4,5% ↓ Volatilität 10,1	Entwicklung - Okt 2018 in USD +2,0% ↑	

Kering SA

Sitz	Paris, Frankreich
Rechtsform	Aktiengesellschaft
Branche	Luxus- und Konsumgüter

Kering S.A. ist ein international tätiges Großhandelsunternehmen. Der Konzern hat seinen Sitz in Paris und vertreibt weltweit Luxus-, Sport- und Lifestyleprodukte. Diese werden sowohl in Filialen als auch über den Onlinehandel in 120 Ländern angeboten. Das Unternehmen vereint unter seinem Dach eine Reihe von bekannten Marken des Luxussektors, darunter Gucci, Saint Laurent oder Bottega Veneta, sowie des Sports und Lifestyles, etwa Volcom, Electric und bis vor kurzem auch Puma. Die Produktpalette des Konzerns reicht von Textilien und Schuhen über Uhren und Schmuck bis hin zu Koffern und Sportequiptment.

Der Konzern hat sich im Laufe der Jahre von einem Mischkonzern zum weltweit drittgrößten Luxuskonzern entwickelt. Seinen Ausgangspunkt nahm die Unternehmensgeschichte im Jahr 1963. Damals gründete Francois Pinault in der Bretagne eine Firma und spezialisierte sich auf den Holzhandel. In den folgenden Jahren wuchs das Unternehmen konstant; zahlreiche Übernahmen ebenso wie originäres Wachstum erweiterten den Aktionsradius stetig. 25 Jahre nach der Unternehmensgründung erfolgte der Börsengang in Paris. Dem Unternehmen, nunmehr unter dem Namen Pinault SA firmierend, eröffneten sich dadurch neue Finanzierungsmöglichkeiten, die fortan als Katalysator für die weitere Entwicklung und Expansion dienen sollten. Mit dem Einstieg in den Retailhandel Anfang der 90er Jahre schlug man im Konzern ein neues Kapitel auf. Zunächst standen Möbelhändler, Kaufhäuser und Versandhändler auf der Einkaufsliste. Endgültig ins Rampenlicht trat das Unternehmen 1999 mit der Teilübernahme der italienischen Gucci Group für 3 Milliarden Euro. Gleichzeitig gelangte man damit auch in den Besitz der Marke Yves Saint Laurent. Weitere Übernahmen von Mode- und Accessoireslabels machten nunmehr deutlich, welche strategische Ausrichtung das Unternehmen zukünftig einschlagen sollte. Es folgten Partnerschaften mit bekannten Designern, während Beteiligungen und Tochterunternehmen aus dem Detailhandelssektor sukzessive abgestoßen wurden.

Ab dem Jahr 2004 nannte sich der Konzern PPR, um sich schließlich 2013 den Namen Kering, ein Kunstwort mit Anlehnung an das englische „Caring“ und der Herkunft der Unternehmensgründer, zu geben. Mit der neuerlichen Umbenennung sollte der umfassenden Unternehmensumgestaltung, weg vom Detail- und Großhändler hin zum Luxus- und Lifestylekonzern, Rechnung getragen werden.

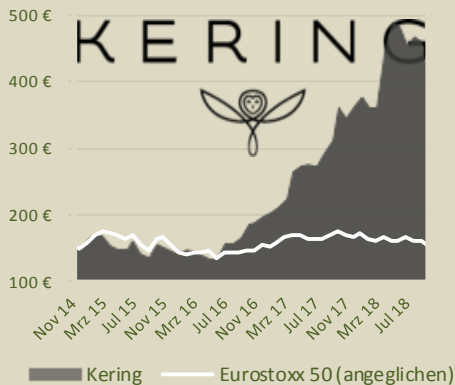
Heute teilt sich das operative Geschäft des Unternehmens in die beiden Segmente „Luxury“ und „Sport & Lifestyle“ auf. Ersterer Geschäftsbereich kontrolliert dabei 17 Premiummarken und zeichnet für rund zwei Drittel der gesamten Unternehmenserlöse verantwortlich. Umsatzstärkste und damit dominierende sowie wichtigste Marke im Portfolio ist Gucci. Im Segment „Sport & Lifestyle“ generieren Bekleidung und Schuhwaren mehr als drei Viertel des Umsatzes. Bis zur Ausgliederung 2018 stellte Puma dabei die wichtigste Marke dar.

Wie bereits erwähnt werden die Produkte des Konzerns in 120 Ländern weltweit vertrieben, wobei Westeuropa mit einem Anteil von 30% wichtigster Absatzmarkt ist, gefolgt von Asien mit einem 25%-Anteil und Nordamerika mit 20%.

Im Geschäftsjahr 2017 generierte der Konzern über alle Geschäftsbereiche hinweg einen Umsatz von 15,4 Milliarden Euro und verzeichnete damit seit dem Jahr 2012 in jedem Jahr eine Steigerung. Zwar war der Umsatz zu Zeiten des noch dominanten Retailgeschäftes Mitte des ersten Jahrzehntes des neuen Jahrtausends höher als aktuell, allerdings weisen sowohl Zahlen zur ordentlichen Geschäftstätigkeit als auch des Konzerngewinnes und der Nettoverschuldung eine deutliche Verbesserung der Unternehmenssituation dar. Nicht zuletzt weist darauf auch eine deutlich anziehende Marktkapitalisierung hin: im Jahr 2008 hatte diese mit 5,8 Milliarden Euro einen Tiefpunkt erreicht, heute ist der Konzern an der Börse rund 50 Milliarden Euro wert.

Chart

Kering vs. Eurostoxx 50



ISIN	FR0000121485
Aktienindex	CAC 40, Eurostoxx 50
Streubesitz	59,1%

Unternehmensdaten und Fakten

Umsatz 2017	15,5 Mrd. Euro
Umsatzwachstum	+25,0%
EBITDA-Marge	19,3%
ROE	14,1%
ROA	7,0%
Gewinn	1,9 Mrd. Euro
Bilanzsumme	25,6 Mrd. Euro

Beschäftigte	Ca. 44.000
Marktkapitalisierung	51,8 Mrd. Euro

Kennzahlen

	2018e	2019e	2020e
KGV	18,7	16,3	-
Gewinn / Aktie	22,0	25,2	-
Dividendenrendite	1,9	2,1	-

Mehr Finanzinformationen



Wirtschaft & Finanzmärkte

Was seit 2016 aus 100.000 € wurden	
Aktien Welt	116.869,06 Entwicklung im Monat: ▼ -4,90% -6017,35 €
Aktien Europa	98.851,86 Entwicklung im Monat: ▼ -5,63% -5896,50 €
Aktien USA	127.508,94 Entwicklung im Monat: ▼ -4,41% -5875,85 €
Anleihen Europa	103.005,71 Entwicklung im Monat: ▼ -0,04% -41,65 €
Sparbuch	99.257,81 Entwicklung im Monat: ▼ -0,03% -26,11 €
Immobilien Italien	102.519,69 Entwicklung im Monat: ▼ -0,12% -118,11 €
Rohstoff Fond	104.724,36 Entwicklung im Monat: ▲ +0,51% +527,89 €
USD	96.021,92 Entwicklung im Monat: ▲ +2,58% +2416,27 €

Sektorenperformance im Oktober					
	Italien	Deutschland	Europa	USA	Japan
	-1,49%	-2,76%	0,01%	2,12%	-2,69%
Telekommunikation			Telekommunikation	Basiskonsumgüter	Versorger
	-2,46%	-3,45%	-2,22%	1,91%	-3,89%
Versorger		Konsumgüter	Versorger	Versorger	Finanzsektor
	-3,03%	-4,51%	-2,43%	-4,87%	-9,01%
Öl & Gas		Finanzsektor	Gesundheit	Finanzsektor	Technologie
	-10,94%	-7,84%	-7,34%	-10,86%	-10,26%
Konsumgüter		Versorger	Finanzsektor	Industriesektor	Gesundheit
	-11,41%	-10,56%	-8,70%	-11,33%	-12,73%
Finanzsektor		Industriesektor	Technologie	Nicht-Basiskonsumgüter	Rohstoffe
	-13,85%	-10,73%	-9,26%	-11,33%	-13,12%
Technologie		Rohstoffe	Industriegüter & Dienstleistungen	Energiesektor	Telekommunikation
	> 14,00%	> 11,20%	> 8,40%	> 5,60%	> 2,80%
	< -14,00%	< -11,20%	< -8,40%	< -5,60%	< -2,80%

Obligationen mit unterschiedlichen Risiko/Ertrags-Profilen								
	Rating	Restlaufzeit	ISIN	Emittent	Fälligkeit	Kupon	Preis	Brutto-Rend.
Investment Grade	AAA	-> kurz	XS0748631164	Europ. Investment Bai	Mrz. 20	2,625	104,1	-0,53%
		-----> lang	DE000A2BPB50	KfW	Sep. 23	0	99,8	0,01%
	AA+	-> kurz	AT0000A08968	Austria	Mrz. 19	4,35	101,7	-0,73%
		-----> lang	XS0949964810	ÖBB Infrastr.	Jul. 23	2,25	110,1	0,03%
	AA	-> kurz	XS0456451771	Sanofi	Okt. 19	4,125	103,9	-0,28%
		-----> lang	DE000A1RE1W1	Deutsche Börse	Okt. 22	2,375	109,0	0,05%
	AA-	-> kurz	XS0805500062	Nestle Finance	Jul. 19	1,5	101,2	-0,33%
		-----> lang	XS0813400305	Nat. Australia Bank	Aug. 22	2,75	108,8	0,35%
	A+	-> kurz	XS1396260520	BMW	Apr. 20	0,125	100,3	-0,10%
		-----> lang	XS1105276759	BMW	Sep. 22	1,25	102,9	0,47%
	A	-> kurz	XS0819738492	BNP Paribas	Aug. 19	2,5	102,1	-0,26%
		-----> lang	NL0009980945	ABN AMRO	Feb. 22	5	115,2	0,24%
	A-	-> kurz	BE6243180666	AB Inbever	Dez. 19	2	102,2	-0,08%
		-----> lang	BE6276039425	AB Inbever	Apr. 23	0,8	100,9	0,57%
	BBB+	-> kurz	XS0873793375	VW Intl. Finance	Jan. 20	2	102,2	0,11%
		-----> lang	DE000DL19UC0	Deutsche Bank	Aug. 23	1,125	100,5	1,00%
BBB	-> kurz	XS0215159731	Lafarge	Mrz. 20	4,75	106,3	0,04%	
	-----> lang	AT0000A1C741	Strabag	Feb. 22	1,625	103,9	0,41%	
BBB-	-> kurz	DE000A12UAR2	Dt. Pfandbriefbank	Sep. 19	1,5	101,2	0,01%	
	-----> lang	DE000A13R8M3	Metro AG	Okt. 21	1,375	101,8	0,76%	
Junk Bond	BB+	-> kurz	DE000A1R02E0	Hornbach	Feb. 20	3,875	104,5	0,49%
		-----> lang	XS1388625425	FCA	Mrz. 24	3,75	105,7	2,62%
	BB	-> kurz	XS1569103259	Iccrea	Feb. 20	1,5	99,4	2,11%
	-----> lang	DE000A14J587	ThyssenKrupp	Feb. 25	2,5	100,4	2,45%	

Daten zum 16.11.2018 | Quelle: Bloomberg

Was im November wichtig wird		
DE	26. Nov.	Ifo Geschäftsklima
IT	27. Nov.	Geschäftsklima Industrie
US	27. Nov.	Verbrauchervertrauen
US	28. Nov.	BIP USA
JP	30. Nov.	Industrieproduktion
DE	7. Dez.	Industrieproduktion
FR	7. Dez.	Industrieproduktion
EU	7. Dez.	BIP Eurozone
US	7. Dez.	Arbeitsmarktdaten
IT	10. Dez.	Industrieproduktion
DE	11. Dez.	ZEW Konjunkturerwartung
US	12. Dez.	Verbraucherpreisindex
EU	13. Dez.	EZB Sitzung
US	19. Dez.	Fed Sitzung
JP	20. Dez.	Bank of Japan Sitzung
GB	20. Dez.	Bank of England Sitzung

Wie der Besitz auf unsere Wahrnehmung wirkt

In der letzten Ausgabe der InvestNews haben wir uns mit dem Thema Finanzpsychologie und dem damit verbundenen wissenschaftlichen Forschungsfeld der Behavioural Finance beschäftigt. In diesem Zusammenhang haben wir gelernt, dass uns urzeitliche Instinkte heute noch begleiten und uns gerade in der Geldanlage unvorteilhafterweise oft im Wege stehen, die richtigen Schlüsse zu ziehen sowie angemessene und möglichst rationale Entscheidungen zu treffen. Diese Verhaltensweisen, die das Überleben unserer Spezies vor tausenden von Jahren sicherten, sind dabei tief in uns verankert. Aus diesem Grund können sie kaum eliminiert werden. Es gibt nur einen konsequenten Weg, die Auswirkungen zumindest abzumildern. Hierzu ist es notwendig, dass man sich der schädlichen Verhaltensweisen bewusst wird. In der Vergangenheit haben wir im Rahmen der InvestNews bereits eine Reihe von Stolpersteinen, in der Fachsprache „Bias“ genannt, kennengelernt. Im Folgenden wollen wir uns zweier weiteren unvorteilhaften Verhaltensweisen widmen.

Im Jahr 1990 hat eine Forschergruppe an der Universität Chicago folgendes Experiment durchgeführt: die Hälfte der Versuchsteilnehmer erhielt einen Kaffeebecher geschenkt und wurden dann aufgefordert, den Preis zu nennen, zu welchem sie jeweils bereit wären, den Becher zu verkaufen. Die andere Hälfte des Teilnehmerfeldes wurde hingegen instruiert als potentielle Käufer ihren Preis zu nennen, zu welchem sie einen Becher kaufen würden. Wie man sich nun vorstellen kann, klaffte zwischen Verkaufs- und Kaufpreisen eine große Lücke. Im Schnitt waren die Becher-Besitzer bereit für 7 Dollar zu verkaufen, allerdings boten die potentiellen Käufer durchschnittlich nur 2,90 Dollar und entsprechend niedrig war die Kaufaktivität.

Mit diesem „Kaffeebecher-Experiment“ konnte ein Bias nachgewiesen werden, der besagt, dass wir generell Dinge in unserem Besitz höheren Wert beimessen, als wenn sie nicht unser Eigentum wären. Diese Neigung wirkt sich unter anderem negativ auf den Börsenhandel von Wertpapieren aus: wenn der Marktpreis, der ja eigentlich die objektivste Einschätzung des Wertes darstellt, vom Inhaber eines Papiers als inakzeptabel niedrig eingeschätzt wird, wirkt sich dieser Besitzumseffekt negativ auf die Handelbarkeit und somit die Liquidität des Wertes aus. Vor allem in einem Abwärtstrend des Preises verstärkt sich dieser Effekt, was schließlich dazu

führt, dass Anleger „Verlustbringer“ länger im Depot halten als „Gewinner“. Und in dieser Situation tendieren wir alle dazu einem weiteren Bias auf den Leim zu gehen: dem sogenannten Dispositionseffekt. Dieser beschreibt das tendenzielle Verhalten von Investoren, kleine Gewinne zu realisieren und Verluste laufen zu lassen und damit zu vergrößern. Ganz im Sinne von „die Hoffnung stirbt zuletzt“ halten Anleger oft viel zu lange an Verlustpositionen fest. Hier spielt wiederum eine Illusion eine wichtige Rolle: solange der Verlust nur virtuell ist, also nur auf dem Papier steht und nicht realisiert wurde, ist er auch nicht real. Dies ist eine Schutzhaltung und letztendlich ein Trugschluss, denn Verlust ist am Ende Verlust, egal ob monetisiert oder nicht. Zusätzlich würde eine Verlustrealisierung sofort auch mit dem Eingeständnis einhergehen, dass wir eine falsche Anlageentscheidung getroffen haben; eine Einsicht, die wir zumeist gerne vor uns herschieben. Die Argumente, mit welchen wir den Verkauf hinauszögern, sind oft emotional sehr stark aufgeladen und lassen Fakten wenig Chancen. Da wir Verluste eher selten realisieren, lernen wir dadurch nicht damit umzugehen, denn die ersten Verluste hinterlassen psychologisch die tiefsten Spuren. Mit der Zeit setzt jedoch ein gewisser Gewöhnungseffekt ein, womit wir beginnen Abschlüsse gelassener zu sehen und dadurch eher die Reißleine ziehen.

Entgegenwirken kann man diesem Bias nur durch einen genauen Plan wie wir bei einem Investment vorgehen, etwa anhand einer konsequenten Verlustbegrenzungsstrategie, beispielsweise durch das Einhalten von Stop-Loss-Kursen. Dem mit dem „Kaffeebecher-Experiment“ veranschaulichten Besitzumseffekt kann man entgegenwirken, indem man sich immer wieder klar macht, dass der Marktpreis unabhängig davon ist, wem ein bestimmtes Wertpapier gehört und ebenso unabhängig vom Kurs, zu welchem man selbst eingestiegen ist. Stop-Kurse zu setzen macht natürlich nur Sinn, solange der genannte Besitzumseffekt nicht greift und damit also vor der Anlage.

Tipps zum Vermeiden der beschriebenen „Bias“:

- ⊗ Entwickeln Sie einen Handels- bzw. Tradingplan und halten Sie sich daran
- ⊗ Akzeptieren Sie einmal gewählte Stopppreise unbedingt und realisieren Sie Verluste
- ⊗ Vermeiden Sie dem schlechten Geld noch gutes Geld hinterherzuwerfen

Quelle: faz.net, godmode-trader.de

Die Inhalte dieser Newsletter dienen der allgemeinen Information und werden regelmäßig aktualisiert und überprüft. Der Investmentclub übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen den Investmentclub, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen. Die auf diesen Seiten angegebenen Wertentwicklungen beziehen sich auf die Vergangenheit und sind keine Garantie für zukünftige Entwicklungen. Die Informationen können eine kompetente persönliche Beratung von Fachleuten NICHT ersetzen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Raiffeisen InvestmentClub www.raiffeisen.it/investmentclub

Redakteur: Martin Altstätter / Raiffeisen Landesbank Südtirol

Versand: Raiffeisenverband Südtirol Gen.

